



Finanzen in Rottweil

Zwei Vereine müssen um Gelder bangen

Patrick Nädele 12.01.2024 - 15:46 Uhr

Nächste Woche beginnen in Rottweil die Haushaltsberatungen. Und im Zwiespalt von klammen Kassen und ausufernden Aufgaben könnte es weniger harmonisch ablaufen als im vergangenen Jahr. Gespannt sind da nicht nur Wärmestube und Kinderschutzbund.

Wenn der Rottweiler Gemeinderat kommende Woche in die Haushaltsberatung einsteigt, stehen fünf Vereinsanträge zur Debatte: zwei wiederkehrende mit den Zuschüssen für den Ferienzauber und zu den Fahrtkosten der Rugby-Jugendteams, ein neuer und durchaus umfangreicher über bis zu 200000 Euro für den Schneelaufverein fürs Anlegen von Single-Trail-Strecken und zwei neue, um deren Chancen es allerdings weniger gut stehen dürfte. Die Stadtverwaltung schlägt dem Gremium jedenfalls vor, diese beiden Zuschussanträge abzulehnen.

Die Wärmestube Bangen muss so zum einen der Verein Freundeskreis Wärmestube. Jährlich 15000 Euro hätte der gerne als Zuschuss aus der Stadtkasse, um seine Arbeit für Wohnungslose und Bürger mit geringem Einkommen fortsetzen zu können. Seit 1997 gibt es die Wärmestube. Bis zu 7000 Essen werden an sechs Tagen in der Woche zubereitet und ausgegeben – bislang durch geringfügig Beschäftigte und Ehrenamtliche. Doch das, so heißt es im Antrag des Vereins, sei schon in den vergangenen Jahren zunehmen an die Grenzen gestoßen. Deshalb ist geplant, eine 50-Prozent-Stelle für eine Sozialpädagogin zu schaffen.

+++ Für mehr News unserem Kanal bei WhatsApp folgen +++





Die Wärmestube hofft auf finanzielle Unterstützung. Foto: kuarmungadd – stock.adobe.com

Die Kosten von jährlich 30000 Euro, so die Vorstellung, sollen sich Stadt und Landkreis teilen. Der Landkreis habe auch bereits signalisiert, seine bisherige Förderung in Höhe von 10000 Euro um 5000 Euro aufzustocken – wenn gleichzeitig die Stadt ab 2024 mit 15000 Euro einsteigt. Insofern geht es für die Wärmestube um mehr: nämlich um insgesamt 20000 Euro, denn der Landkreis macht seine Erhöhung schließlich von der Entscheidung der Stadt abhängig.

Angespannte Haushaltssituation

Auch wenn bei der Stadtverwaltung die Leistungen des Vereins und der vielen ehrenamtlichen Helfer gewürdigt werden und die Wärmestube nicht der einzige Bereich ist, in dem zu beobachten ist, dass ehrenamtliche Leistungen zunehmend professionell unterfüttert werden müssen, bleibt es bei der Empfehlung an die Stadträte, den Zuschussantrag abzulehnen: „Mit Blick auf die angespannte Haushaltssituation der Stadt Rottweil gilt es für uns, zwischen freiwilligen Aufgaben und Pflichtaufgaben zu unterscheiden“, heißt es in den Sitzungsunterlagen.

Der Kinderschutzbund Anders stellt sich die Situation beim Kinderschutzbund dar – auch wenn dessen Antrag ebenso abgelehnt werden soll. Dem Verein geht es darum, nach dem Umzug aus dem Neuen Rathaus an den Stadtgraben für die steigenden Miet- und Nebenkosten eine Abfederung aus dem Stadtsäckel zu bekommen. Indes schlägt die Verwaltung vor, diesen Wunsch nicht zu erfüllen und es bei der bisherigen Förderung zu belassen.

Für die Kinderbetreuung werden 68 Prozent der Betriebsausgaben, nämlich jährlich etwa 25000 Euro, übernommen. Anteilig würden also bereits die gestiegenen Mietkosten bezuschusst, heißt es zur Erklärung. Zudem gebe es seit längerem einen gesonderten Mietzuschuss von jährlich 2885 Euro.

In der Sitzung des Gemeinderats am Mittwoch, 17. Januar, wird sich zeigen, ob die Stadträte in diesen beiden Fällen die Einschätzung der Verwaltung teilen. Bereits im Entwurf des Haushaltsplans Niederschlag gefunden haben hingegen bis zu 200000 Euro für den Schneelaufverein. Der soll damit – im Stadtwaldgebiet Rote Steige – Single-Trail-Strecken anlegen und dann die nächsten 25 Jahre auch unterhalten. Gerade für den Unterhalt sind dann ab 2025 jährlich nochmals bis zu

3000 Euro eingeplant.

Soziales in Rottweil

FDP und Grüne machen sich für die Wärmestube stark

Patrick Nädele 16.01.2024 - 12:38 Uhr

Vor Beginn der Haushaltsberatung sorgen die Vereinsanträge für Diskussionsstoff: Vor allem, dass die Wärmestube leer ausgehen soll, trifft auf Verwunderung. Nun schalten sich die FDP- und die Grünen-Stadträte ein.

Zur Finanzierung der 15000 Euro schlagen die Liberalen im Gegenzug die Reduzierung des Zuschusses für den Taubenschutzverein von geplanten 100 000 auf 85000 Euro vor. Die Grünen-Stadträte unterbreiten in ihrem Antrag keinen konkreten Vorschlag zur Gegenfinanzierung. Sie sind sich laut Pressemitteilung aber sicher, dass sich eine Lösung findet. Die Verwaltung sei bisher immer schnell und kreativ fündig geworden, wenn es im Haushalt Notwendiges zu finanzieren galt.

„Wir finden nicht, dass es angemessen ist, die Zuwendungen für den Taubenschutzverein von 50000 Euro in 2023 auf 100 000 Euro in 2024 zu verdoppeln“, erklärt Daniel Karrais im Namen der FDP-Fraktion, „während soziale Belange, wie die der Wärmestube, nicht berücksichtigt werden“.

+++ Für mehr News unserem Kanal bei WhatsApp folgen +++

Schwierige Zeiten

Soziale Aspekte führen auch die Grünen an. „Ja, schwierige Zeiten verlangen dringend Haushaltsdisziplin mit Abstrichen am Wünschenswerten“, schreibt die Fraktion. Doch dieses Exempel dürfe man nicht ausgerechnet an den sozial Schwächsten statuieren. Gerade wenn Teuerung, Wohnungsnot und andere soziale Notlagen überhand nehmen. Mutiger sei es, von eher Wohlhabenden Solidarität mit Menschen in prekären Lebensverhältnissen einzufordern. Fraktionssprecherin Ingeborg Gekle-Maier wies auf die eben erschienene Oxfam-Studie hin: „Die belegt, dass die Kluft zwischen Arm und Reich sich enorm vergrößert.“ Als einen Ausweg nenne die Studie mehr Investitionen in den Ausbau von sozialen Sicherungssystemen. Frank Sucker sah das auch so und meinte verwundert: „Soziale Kälte bekommt nun ausgerechnet die Wärmestube zu spüren.“

Für Vorschläge offen

Die FDP begrüße die Erklärung von Oberbürgermeister Christian Ruf bei seiner Neujahrsansprache, dass eben nicht alle Zuschusswünsche übernommen werden könnten. Dies gelte besonders dann nicht, wenn es sich um freiwillige Leistungen handle. „Es ist für uns jedoch nicht nachvollziehbar“, meint Karrais für die FDP, dass die freiwillige Leistung Taubenschutz mehr Zuwendungen bekommen soll, während die Wärmestube leer ausgeht“, begründet er den Antrag der FDP, die dabei aber offen für andere Gegenfinanzierungsvorschläge sei.

Auch die Grünen-Fraktion nimmt Bezug auf die Worte des Oberbürgermeisters in seiner Neujahrsansprache, man müsse in klammen Zeiten auch mal den Mut haben, wünschenswerte Zuschussanträge abzulehnen. Dazu brauche es Rückgrat, Pragmatismus, Weitblick.

Weitere Aufgaben

Grünen-Stadträtin Gabriele Schneider sprach noch andere Aufgaben der Wärmestube an, die übers Essen, Wärmen, Kleidung, Körperpflege oder medizinische Vermittlung hinaus gehen. Sie betonte auch deren psychische Bedeutung: Es gehe um zwischenmenschliche Nähe und Beistand gegen Vereinsamung. Und Schneider meinte weiter, dass man diese Einrichtung nicht als Kostenbelastung ansehen dürfe. Sie vermeide Gesundheits- und andere soziale Kosten.

All diese und die vermutlich noch wachsenden Aufgaben lassen sich in den Augen der Grünen bei bestem Willen nicht mehr nur ehrenamtlich vom Verein Freundeskreis Wärmestube bewältigen. Es brauche professionelle Unterstützung. Und wenn Spenden nicht mehr ausreichen, müsse die Stadt mit dem bescheidenen Zuschuss von 15 000 Euro einspringen. Immerhin komme über die Hälfte der in der Suppengasse Betreuten aus der Stadt.



Soziales in Rottweil

Warmer Segen für die Wärmestube

Patrick Nädele 17.01.2024 - 21:27 Uhr

Zentrales Thema zum Auftakt der Haushaltsberatungen waren am Mittwochabend die Zuschussanträge der Vereine. Vor allem über den der Wärmestube wurde lang diskutiert. Der Ausgang der Abstimmung fiel dann etwas überraschend aus.

15000 Euro hätte der Verein Freundeskreis Wärmestube gerne von der Stadt gehabt. Dafür hat es am Ende, nach gut zweistündige Debatte, nicht ganz gereicht. Indes: Allzu lang wurden deshalb die Gesichter der zahlreichen Vereinsmitglieder nicht, die die Diskussion im Gemeinderat mitverfolgten.

Die klare Mehrheit der Stadträte gab grünes Licht für einen Zuschuss über 10 680 Euro – also in der selben Höhe, in der auch der Zuschuss des Landkreises ausfällt. Eine Gegenstimme, zwei Enthaltungen – dieses deutliche Votum war anhand der Wortmeldungen aus den Fraktionen nicht unbedingt zu erwarten.

+++ Für mehr News unserem Kanal bei WhatsApp folgen +++

Deutliche Kritik

Deutliche Kritik am Antrag der Wärmestube übte gleich zu Beginn der Aussprache SPD-Fraktionssprecher Arved Sassnick. Zu „wolkig“ war ihm die Stellenbeschreibung, auch dass der Verein die Stelle bereits geschaffen und besetzt hat, sorgte bei ihm für Unbehagen. Befremdlich fand Sassnick, dass da nicht zunächst die Zusage für die Mittel abgewartet worden ist.

Auch für Pascal Schneider (CDU) warf der Antrag Fragen auf, während Peter Schellenberg (FWV) sich an der unglücklichen Verquickung von Wärmestube und Taubenschutzverein abarbeitete, weil die FDP beantragte, beim einen Verein den Zuschuss zu reduzieren, um so die Mittel für die Wärmestube zu finanzieren.

Pflichtaufgabe oder in der Pflicht

Ingeborg Gekle-Maier sprach deshalb von „Fensterreden“ im Kommunalwahlkampf, um dann aber gegenüber ihrem SPD-Kollegen Sassnick zur Rehabilitierung des Antrags der Wärmestube anzusetzen: der sei „absolut korrekt, man muss ihn nur genau lesen“. Die Stadt sei hier in der Pflicht, Pflichtaufgabe hin oder her.

Dass das Angebot der Wärmestube eben keine städtische Pflichtaufgabe sei, darauf hatten einleitend Oberbürgermeister Christian Ruf und Fachbereichsleiter Bernd Pfaff hingewiesen. Bei aller gebührenden Würdigung des ehrenamtlichen Engagements und der „sehr segensreichen Tätigkeit“ (Ruf) – die guten Zeiten seien vorbei, mahnte der OB, im Wissen um einen absehbar nicht mehr ausgeglichenen Haushalt, nicht noch Neues draufzusatteln. Die Zuständigkeit liege beim Landkreis, reicht Pfaff als Information nach.

Verwirrung

Recht kurzfristig erreichte die Stadträte zudem eine Information aus dem Landratsamt, dass es von dieser Seite lediglich einen Zuschuss in Höhe von 10680 Euro gebe. Eine Erhöhung auf 15000 Euro, wenn denn auch die Stadt mit dieser Summe einsteige, sei im Haushalt nicht eingeplant. Die entsprechende E-Mail sorgte unter den Stadträten zusätzlich für Zweifel, was wohl die richtige Entscheidung ist. Gekle-Maier konnte derweil erneut für Aufklärung sorgen: Den Erhöhungsantrag des Freundeskreises an den Landkreis gebe es bislang lediglich mündlich – ebenso wie die Zusage und den Verweis auf die Beteiligung der Stadt.

Gute zehn Minuten Bedenkpause räumten sich die Stadträte nach der ausführlichen Debatte ein. Und heraus kam dann die Entscheidung, der Wärmestube befristet auf zwei Jahre einen Zuschuss von 10680 Euro zu bewilligen. Zumindest 4000 Euro davon sind schonmal im Haushalt finanziert, denn die Fraktionsmittel in dieser Höhe werden dafür gestrichen.

Die übrigen Anträge

Die Entscheidung, den zugesagten Zuschuss an den Taubenschutzverein zu kürzen, musste dann gar nicht gefällt werden. Die FDP zog den Antrag zurück.

Die übrigen Antragsteller gingen ebenfalls nicht leer aus. Der MUM-Verein kann auf 10000 Euro für den Ferienzauber zurückgreifen. Der Rugby-Club erhält 5000 Euro für die Fahrtkosten der Jugendteams. Und sogar der Kinderschutzbund kommt doch zur erhofften Unterstützung. Die reduzierte sich von 3000 auf 2400 Euro.

Die 200000 Euro für den Schneelaufverein für Single-Trail-Strecken wurde mit vier Neinstimmen und vier Enthaltungen auf den Weg gebracht – wenn auch mit Sperrvermerk, da die CDU noch einen Fördertopf ausgemacht hatte.